

Konjunktur in Deutschland

Gesamtwirtschaftliche Lage

Deutsche Wirtschaftsleistung im Sommer vor allem aufgrund von vorübergehenden Sondereffekten leicht gesunken

Die gesamtwirtschaftliche Leistung in Deutschland verringerte sich im Sommer 2018 leicht. Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) schrumpfte der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge saison- und kalenderbereinigt um 0,2% gegenüber dem zweiten Vierteljahr 2018. Dieser Rückgang war vor allem auf einen starken temporären Sondereffekt in der Automobilbranche zurückzuführen. Hier kam es aufgrund von erheblichen Problemen mit der Einführung eines neuen EU-weiten Abgasmessverfahrens zu umfangreichen Produktionsausfällen und auch zu einem Einbruch der Ausfuhren von Kraftfahrzeugen. Zugleich fiel der private Verbrauch als wichtige konjunkturelle Triebkraft vorübergehend aus. Neben dem reduzierten Kfz-Angebot aus heimischer Produktion – und möglicherweise auch der Diskussion um Fahr-

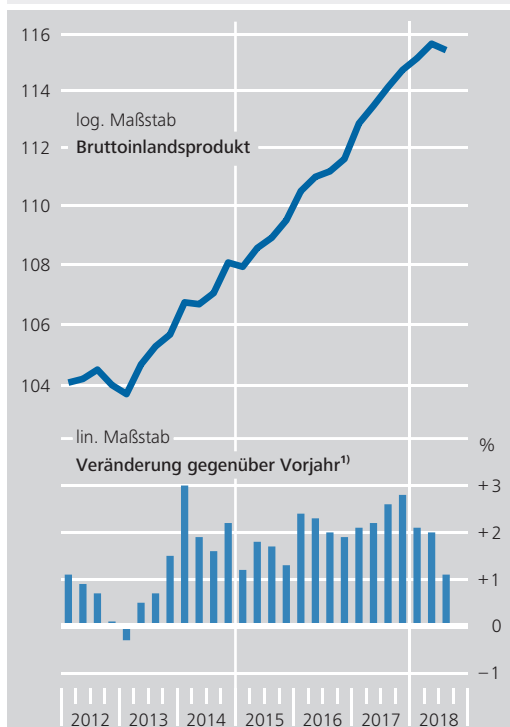
verbote für Kraftfahrzeuge mit hohem Schadstoffausstoß – dürfte ein weiterer Grund dafür das außergewöhnlich trockene und heiße Wetter während der Sommermonate gewesen sein. Ungeachtet dieser vorübergehenden Sondereinflüsse dauert die Hochkonjunktur in Deutschland an. Die gesamtwirtschaftlichen Produktionskapazitäten werden weiterhin weit überdurchschnittlich ausgelastet. Zum Jahresende dürfte die deutsche Wirtschaft wieder recht kräftig expandieren.

Das Verarbeitende Gewerbe verbuchte aufgrund der temporären Fertigungsausfälle in der Kfz-Branche einen kräftigen Produktionsrückgang und trug damit entscheidend zur Abnahme der Wirtschaftsleistung im Sommervierteljahr bei. Ferner expandierte das Baugewerbe deutlich langsamer als im Frühjahr, in dem die Bauaktivität stark ausgeweitet worden war. Die Dienstleistungsbranchen könnten ihre Aufwärtsbewegung fortgesetzt haben. Auf der Nachfrageseite war die Schwäche recht breit angelegt. Lediglich die Investitionen in Ausrüstungen und Bauten sowie in gewissem Maße die staatlichen Konsumausgaben sorgten für positive Impulse. Umfangreiche Importe dürften zum Teil zum Lageraufbau verwendet worden sein.

Kräftiger Produktionsrückgang in der Industrie wegen Kfz-Branche

Gesamtwirtschaftliche Produktion

2010 = 100, preis- und saisonbereinigt



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. ¹ Nur kalenderbereinigt.
 Deutsche Bundesbank

Das Auslandsgeschäft der deutschen Exporteure ging im Sommer 2018 in preisbereinigter Betrachtung deutlich zurück. Hierzu trugen die erheblichen Schwierigkeiten der Kfz-Branche mit der Einführung des neuen EU-weiten Emissionstestverfahrens WLTP (Worldwide harmonized Light vehicles Test Procedure) wesentlich bei. Ohne die rückläufigen Exporte dieser Branche wären die Ausfuhren – nach den bis August vorliegenden wertmäßigen Angaben – nicht leicht gesunken, sondern um 1% gestiegen. In regionaler Betrachtung verharrten die Lieferungen in die Partnerländer des Euro-Währungsgebiets insgesamt – den bis September verfügbaren vorläufigen saisonbereinigten Angaben

Ausfuhren aufgrund stark rückläufiger Kfz-Lieferungen gesunken

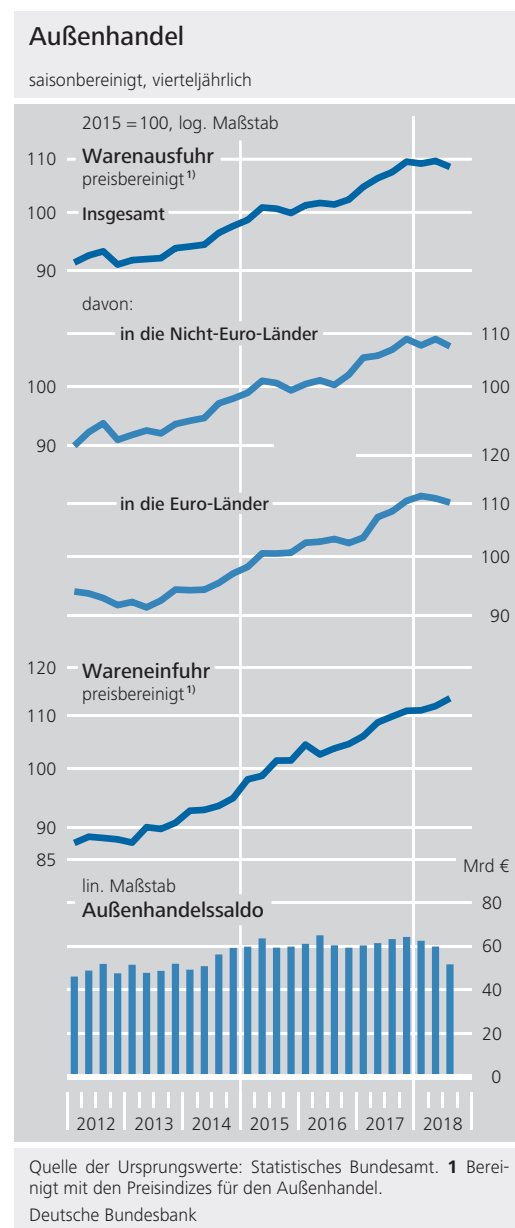
zufolge – dem Wert nach auf dem Vorquartalsstand. Die Ausfuhren in Drittstaaten außerhalb des Euroraums sanken hingegen merklich. Dabei schrumpften die Warenexporte in das noch zur EU gehörende Vereinigte Königreich besonders kräftig, getrieben wohl ebenfalls durch ausgesprochen schwache Kfz-Lieferungen. Zudem sahen sich deutsche Unternehmen in Russland und in den neuen Industriestaaten Asiens einer geringeren Nachfrage gegenüber. Das China-Geschäft florierte hingegen. Deutlich mehr Waren wurden auch in die Vereinigten Staaten geliefert, deren Wirtschaft gegenwärtig kräftig wächst. In Japan und in den süd- und ostasiatischen Schwellenländern schlug bei der deutschen Exportbranche ein beträchtliches Absatzplus zu Buche.

Investition der Unternehmen in Ausrüstungen wohl nur verhalten ausgeweitet

In Anbetracht der schwunglosen Wirtschaftsleistung und vor allem der schwachen Exporte im dritten Quartal 2018 dürften die gewerblichen Ausrüstungsinvestitionen nur verhalten zugelegt haben. Dafür spricht vor allem, dass sich die nominalen Umsätze von Investitionsgüterherstellern im Inland kräftig verringerten. Das lag nicht nur an der Kfz-Branche, die ihre Ausbringung im Berichtsquartal aufgrund des WLTP-Sondereffekts erheblich herunterfahren musste. Auch der Inlandsabsatz der deutschen Maschinenbauer sowie der Produzenten von DV-Geräten, optischen und elektronischen Erzeugnissen verfehlte das Vorquartalsniveau. Der schwache Inlandsumsatz deutscher Hersteller von Investitionsgütern dürfte jedoch durch gestiegene Einfuhren mehr als kompensiert worden sein. Auch der kräftige Zuwachs der gewerblichen Kfz-Zulassungen im Sommer könnte der Investitionsaktivität etwas Auftrieb verliehen haben, falls diese Fahrzeuge zum Teil aus Lagerbeständen und nicht vollständig aus laufender Produktion oder Importen stammten.

Bauinvestitionen voraussichtlich moderat gewachsen

Bei den Bauinvestitionen zeichnet sich für den Sommer 2018 nur ein moderater Zuwachs ab. Die bis August vorliegenden nominalen Umsätze im Bauhauptgewerbe legten merklich verhaltener zu als noch im Frühjahr. In gewerbliche Bauten dürfte weniger investiert worden sein,



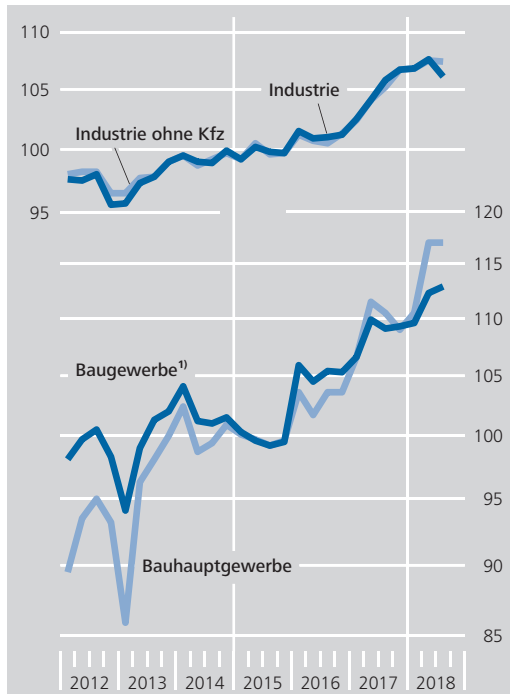
während die privaten Wohnungsbauinvestitionen wohl zulegten.

Die Konsumausgaben der privaten Haushalte verfehlten im dritten Vierteljahr 2018 den Stand des Vorquartals. Dabei dürften die kräftig gestiegenen Preise für Energie die Ausgabenspielräume der Verbraucher eingeschränkt haben. Der Einzelhandel setzte sogar weniger um als im Frühjahr. Vor allem die Umsätze im Handel mit Textilien, Bekleidung und Schuhen gingen stark zurück. Dies könnte mit dem ausgesprochen heißen und trockenen Sommer im laufenden Jahr zusammenhängen. Dagegen waren elektrische Haushaltsgeräte sowie Möbel

Privater Verbrauch im Sommer mit Delle

Produktion in der Industrie und im Baugewerbe

2015 = 100, saisonbereinigt, vierteljährlich, log. Maßstab



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. ¹ Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe.
 Deutsche Bundesbank

und Einrichtungsgegenstände deutlich stärker nachgefragt als in den Frühjahrsmonaten. Ein erhebliches Absatzplus wurde zudem im Internet- und Versandhandel ausgewiesen, der damit an die hohe Steigerungsrate im zweiten Quartal anknüpfen konnte. Obwohl das Gastgewerbe von der stabilen Wetterlage grundsätzlich eher profitiert haben sollte, blieben auch hier die Umsätze hinter dem hohen Frühjahrsniveau zurück. Neben Einzelhandel und Gastgewerbe hat wohl auch der Handel mit Kraftwagen für negative Impulse beim privaten Verbrauch gesorgt. Dies dürfte vor allem auf die Einführung des neuen Emissionstestverfahrens ab September 2018 zurückzuführen sein, die mit temporären Lieferschwierigkeiten der Automobilindustrie und einer höheren Kfz-Steuerbelastung verbunden war. So brachen die Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge durch private Halter im September ein. Allerdings hatten die Kfz-Händler im August verstärkt Tageszulassungen vorgenommen. Inwieweit die private Nachfrage durch Verkäufe von solchen Ge-

brauchfahrzeugen durch Händler befriedigt werden konnte, bleibt noch unklar. Neben diesen Auswirkungen des neuen Emissionstestverfahrens könnten die Verbraucher auch durch die Diskussion um Fahrverbote für Kraftfahrzeuge mit hohem Schadstoffausstoß verunsichert worden sein und Pkw-Käufe aufgeschoben haben.

Die Importe stiegen im dritten Vierteljahr 2018 in realer Rechnung kräftig an. Dabei waren vor allem Vorleistungsgüter stark nachgefragt, die vor dem Hintergrund des insgesamt schwachen Quartals wohl wieder zum Lageraufbau verwendet wurden. Nach Regionen aufgeschlüsselt legten die Wareneinfuhren aus den Ländern des Euro-Währungsgebiets – den bis September verfügbaren vorläufigen saisonbereinigten Angaben zufolge – dem Wert nach besonders kräftig zu. Aber auch aus Drittstaaten außerhalb des Euroraums wurde mehr importiert. Dabei stach ein ganz erheblicher Zuwachs der Wareneinfuhren aus den Vereinigten Staaten hervor. Die Importe aus China und Japan weiteten sich ebenfalls klar aus. Dies gilt auch für die ost- und südasiatischen Schwellenländer. Die Importe aus den neuen Industrieländern Asiens lagen hingegen in der Berichtsperiode etwas unter ihrem Vorquartalswert. Die Warenlieferungen aus dem Vereinigten Königreich gaben sogar ganz erheblich nach. Dazu trug wohl eine Sonderentwicklung im Bereich des sonstigen Fahrzeugbaus erheblich bei, in dem die Einfuhren im Vorquartal einen sprunghaften Anstieg verzeichneten und sich im Sommer anschließend wieder normalisierten.

Kräftige Importnachfrage trotz leicht rückläufiger Wirtschaftsleistung

■ Sektorale Tendenzen

Die industrielle Erzeugung ging im dritten Quartal 2018 kräftig zurück. Sie unterschritt den Vorquartalsstand saisonbereinigt um 1½%. Ausschlaggebend für das kräftige Minus waren umfangreiche Produktionsausfälle in der Kfz-Branche, die mit erheblichen Schwierigkeiten beim Umstieg auf das neue Emissionstestverfahren WLTP zusammenhingen. Nach einer einfachen

Industrieproduktion wegen Einbruch der Kfz-Fertigung kräftig im Minus

mechanischen Rechnung könnte dies das BIP-Wachstum im dritten Vierteljahr schätzungsweise um 0,4 Prozentpunkte gedrückt haben.¹⁾ Ohne Berücksichtigung der Automobilindustrie verharrte die Industrieproduktion auf dem Stand des Vorquartals. Dementsprechend schrumpfte die Ausbringung von Investitionsgütern insgesamt am stärksten. Die Produktion von Vorleistungsgütern ging aber gleichfalls kräftig zurück. Auch die Hersteller dieser Güter dürften über Lieferketten zumindest teilweise vom Produktionseinbruch im Kfz-Sektor betroffen gewesen sein. Die Ausbringung von Konsumgütern legte dagegen kräftig zu. Hier expandierte die Herstellung pharmazeutischer Erzeugnisse, wohl wegen der Einführung bestimmter Krebstherapien, besonders stark.

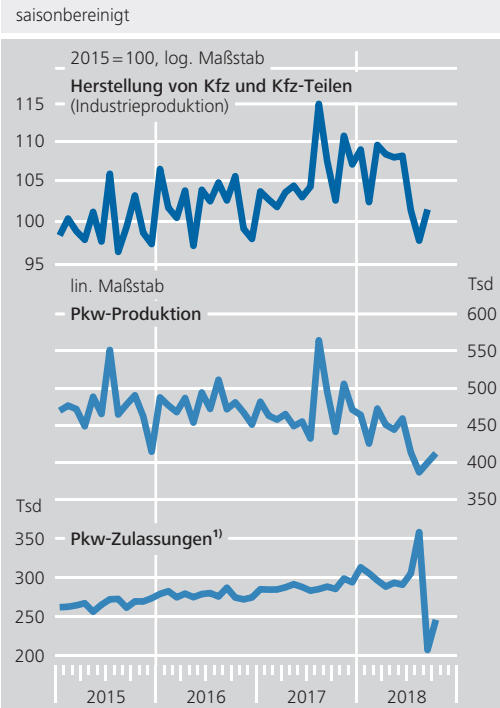
Kapazitätsauslastung in der Industrie gesunken

Der Nutzungsgrad der Sachanlagen im Verarbeitenden Gewerbe unterschritt den Angaben des ifo Instituts zufolge im Sommer den Stand des Vorquartals spürbar. Auch hierfür dürfte der Produktionseinbruch in der Kfz-Industrie maßgeblich gewesen sein. So vermeldeten lediglich die Hersteller von Investitionsgütern einen deutlichen Rückgang der Kapazitätsauslastung. Der Auslastungsgrad in der Vorleistungsgüterbranche hielt hingegen den Vorquartalswert, während die Produktionskapazitäten im Konsumgütergewerbe sogar merklich stärker beansprucht wurden.

Bauproduktion spürbar gestiegen

Die Produktion im Baugewerbe legte im Sommer 2018 einen langsameren Gang ein. Sie wuchs aber mit ½% gegenüber dem Vorquartal immer noch spürbar. Positive Impulse kamen allerdings nur aus dem Ausbaugewerbe, dessen Leistung im Berichtszeitraum deutlich ausgeweitet wurde. Die Produktion im Bauhauptgewerbe verharrte hingegen auf dem Vorquartalsniveau. Hier hielten sich ein leichter Anstieg der Bautätigkeit im Tiefbau sowie ein spürbarer Aktivitätsrückgang im Hochbaubereich die Waage. Gleichwohl deuten die Konjunkturindikatoren darauf hin, dass sich der Bauboom in Deutschland auch im Sommer fortgesetzt hat. So blieb die Geräteauslastung im Bauhauptgewerbe laut ifo Institut weiterhin ausgesprochen hoch. Fer-

Produktion in der Automobilindustrie und Zulassungen von Pkw



Quellen der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt, Verband der deutschen Automobilindustrie (VDA). ¹ Fabrikneue Fahrzeuge.
 Deutsche Bundesbank

ner beklagte ein nach wie vor bedeutender Anteil der Bauunternehmen, dass die mangelnde Verfügbarkeit von Arbeitskräften einer weiteren Ausweitung der Produktion im Wege stünde. Nicht zuletzt spiegelte sich die rege Baukonjunktur in den Baupreisen wider, die verstärkt angehoben wurden.

Die Wirtschaftsleistung in den Dienstleistungsbranchen könnte im dritten Quartal 2018 leicht zugelegt haben. Zwar werden sich die Umsätze im Handel tendenziell verhalten entwickelt haben. So folgten die Geschäfte der Großhandelsbetriebe der schwachen Industrieproduktion und gaben in realer Rechnung merklich nach. Der preisbereinigte Absatz im Einzelhandel blieb ebenfalls unter dem Stand des Vorquartals. Dies

Dienstleistungssektor wohl leicht gewachsen

¹ Dabei wurde unterstellt, dass die Kfz-Produktion anderenfalls wie in den vorangegangenen Quartalen gewachsen wäre. Negative Auswirkungen auf andere Branchen über Produktionsverflechtungen wurden außer Acht gelassen. Die tatsächlichen Effekte könnten aus dieser Perspektive daher noch etwas höher gelegen haben.

dürfte auf das außergewöhnlich trockene und heiße Wetter in den Sommermonaten zurückzuführen sein. Nicht zuletzt könnte der Kfz-Handel aufgrund der Produktionsausfälle in der Automobilindustrie Umsatzeinbußen erlitten haben. Allerdings dürften sich die sonstigen Dienstleistungsbranchen weiterhin einer günstigen Geschäftsentwicklung erfreut haben. Dies signalisiert jedenfalls die Beurteilung der Geschäftslage in diesem Sektor, die sich laut ifo Institut in der Berichtsperiode deutlich aufhellte.

■ Arbeitsmarkt

Sehr hoher Beschäftigungsstand und niedrige Arbeitslosigkeit

Die Lage am Arbeitsmarkt war auch in den Sommermonaten durch einen sehr hohen Beschäftigungsstand und geringe Arbeitslosigkeit gekennzeichnet. Die Beschäftigung stieg nach der moderaten Entwicklung im Frühjahr wieder etwas schwungvoller. Dahinter standen in erster Linie die nach wie vor recht kräftig expandierenden sozialversicherungspflichtigen Stellen. Die Arbeitslosigkeit verringerte sich im Berichtsquartal trotz des erreichten niedrigen Niveaus nennenswert. Zugleich wuchs die bereits hohe Zahl offener Stellen weiter an. Die Frühindikatoren zeigen für die nächsten Monate eine anhaltend hohe Arbeitsnachfrage an.

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse kräftig ausgeweitet

Die Erwerbstätigkeit stieg im dritten Vierteljahr 2018 etwas schneller als im Frühjahr, erreichte jedoch nicht mehr die Dynamik der vorangegangenen Quartale. Saisonbereinigt waren im Mittel der Sommermonate im Inland 118 000 Personen mehr in Erwerbsarbeit als im Vorquartal. Dies entspricht einem Zuwachs von 0,3%. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung erhöhte sich gemäß den ersten Schätzungen der Bundesagentur für Arbeit (BA) allein für die ersten beiden Monate des Berichtsquartals gegenüber dem Durchschnitt der Frühjahrsmonate bereits um 140 000 Personen beziehungsweise 0,4%. Damit werden die Stellen mit voller sozialer Absicherung in der gegenwärtig für Arbeitskräfte günstigen Arbeitsmarktlage weiter kräftig ausgeweitet. Dies geht zulasten anderer Beschäftigungsformen: Sowohl die Zahl der aus-

schließlich geringfügig Beschäftigten als auch die Zahl der Selbständigen sinkt nunmehr seit Längerem erheblich.

In sektoraler Hinsicht war die Zunahme sozialversicherungspflichtiger Stellen breit angelegt. Unternehmensbezogene Dienstleistungen wie der IT- und der Logistikbereich wuchsen besonders stark, aber auch das Gesundheits- und Sozialwesen und die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ohne Arbeitnehmerüberlassung) legten deutlich zu. Die Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe erhöhte sich gleichfalls spürbar. In der Finanz- und Versicherungsbranche setzte sich der Stellenabbau nicht weiter fort. Einzig in der durch eine hohe Fluktuation geprägten Arbeitnehmerüberlassung sank die Zahl der Stellen wie schon seit Jahresbeginn erheblich.

Die registrierte Arbeitslosigkeit verminderte sich im Sommer weiter. Im Durchschnitt des Berichtszeitraums waren saisonbereinigt 35 000 Personen weniger arbeitslos als im vorangegangenen Quartal. Die Arbeitslosenquote verringerte sich um 0,1 Prozentpunkte auf 5,1%. Im Oktober war die Zahl der Arbeitslosen erneut rückläufig. Die positive Entwicklung im Sommer vollzog sich ähnlich wie im Frühjahr ausschließlich im Grundsicherungssystem. Im Versicherungssystem ist die Arbeitslosigkeit bereits sehr niedrig und ging nicht weiter zurück.

Einer hohen Nachfrage der Unternehmen nach Arbeitskräften steht ein langsamer steigendes Arbeitsangebot gegenüber. Die Zahl der Arbeitslosen ist gering. Auch die Zahl der Personen, die zwar erwerbstätig sind, ihre Arbeitszeit jedoch gerne ausweiten würden, sinkt parallel zur Arbeitslosigkeit. Zudem ist die Erwerbsbeteiligung in Deutschland in den letzten Jahren auf europäisches Spitzenniveau gestiegen, und es wird zunehmend aufwendiger, zusätzliche Erwerbspersonen zu aktivieren. Deshalb kommt der Zuwanderung eine entscheidende Rolle zu. Von den 715 000 sozialversicherungspflichtigen Stellen, die es im August 2018 mehr gab als im entsprechenden Vorjahresmonat, konnten rech-

Zuwachs sektoral breit gestreut, Leiharbeit jedoch stark rückläufig

Arbeitslosigkeit nur im Grundsicherungssystem rückläufig

Zuwachs beim Arbeitsangebot ...

nerisch nur knapp die Hälfte durch Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit besetzt werden. Insbesondere Personen aus osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten sowie aus den acht wichtigsten Asylherkunftsländern füllten die Lücke. Allerdings lässt die Zuwanderung seit geraumer Zeit signifikant nach. Im Jahr 2017 wanderten laut Statistischem Bundesamt per saldo ein Sechstel weniger Personen nach Deutschland ein als im Jahr zuvor. Gemäß den bislang vorliegenden Daten setzte sich der Rückgang in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres mit gleicher Geschwindigkeit fort.

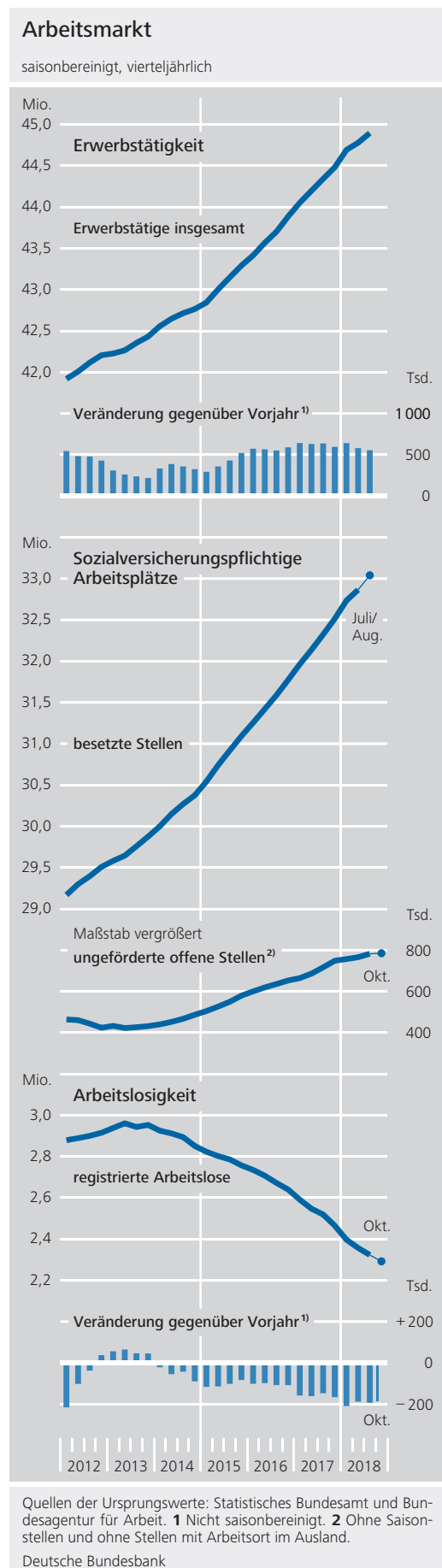
... bleibt hinter steigender Arbeitsnachfrage zurück

Die Anspannung am Arbeitsmarkt steigt daher. Es wird für Unternehmen zunehmend schwieriger, geeignete Fachkräfte zu finden. Derzeit gibt die BA die mittlere Vakanzzeit mit 112 Tagen an. Das ist ein Monat mehr als vor drei Jahren. In den Bereichen Altenpflege und Klempnerei/Sanitär/Heizung bleiben Stellen im Mittel sogar sechs Monate lang ungeplant unbesetzt. Der Fachkräftengpass weitet sich beschleunigt auf mehr Berufsfelder aus. Die berufsspezifischen Arbeitslosenquoten von qualifiziertem Personal betragen laut BA nur noch knapp 2% für Spezialisten und Experten sowie unter 4% für Fachkräfte mit Berufsausbildung.²⁾ Dies deutet darauf hin, dass Einstellungen aufgrund fehlenden Personals unterbleiben.

Frühindikatoren zufolge in der kurzen Frist weiter expandierende Arbeitsnachfrage

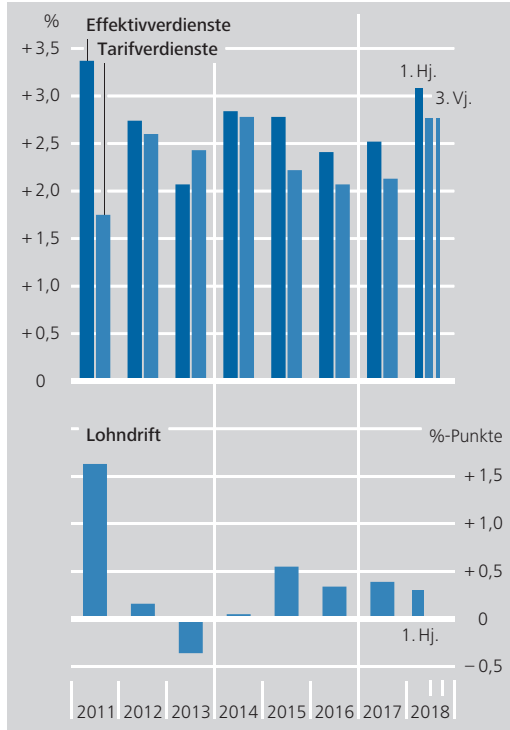
Die Arbeitsnachfrage der Unternehmen ist den einschlägigen Frühindikatoren zufolge weiterhin ausgesprochen hoch. Die Zahl der bei der BA gemeldeten offenen Stellen nimmt tendenziell zu. Allerdings könnte die Zahl der Vakanzen auch aufgrund eines veränderten Meldeverhaltens der Betriebe und der längeren Vakanzzeit steigen. Das anhaltend hohe Niveau des ifo Beschäftigungsbarometers könnte ebenfalls eine Folge der Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung sein. Je stärker das Arbeitsangebot zum begrenzenden Faktor des Beschäftigungsanstiegs wird,

² Siehe: BA, Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung, Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt – Fachkräftengpassanalyse, Juni 2018.



Arbeitsentgelte und Lohndrift

Veränderung gegenüber Vorjahr, auf Monatsbasis



Quellen: Statistisches Bundesamt (Effektivverdienste) und Deutsche Bundesbank (Tarifverdienste).
 Deutsche Bundesbank

desto mehr kann eine anhaltend hohe Arbeitsnachfrage der Unternehmen mit einem verlangsamten Beschäftigungszuwachs einhergehen. Bei der registrierten Arbeitslosigkeit dürfte sich der leicht sinkende Trend fortsetzen. Der Frühindikator zur Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Arbeitsmarktbarometer des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung befindet sich weiterhin knapp im positiven Bereich.

Löhne und Preise

Die gute Konjunktur und die zunehmenden Arbeitskräfteknappheiten schlugen sich auch im Berichtsquartal in Zuwächsen der Tarifverdienste nieder, die über dem längerfristigen Durchschnitt lagen. Die tariflichen Grundvergütungen stiegen im Sommer 2018 mit 2,8% gegenüber dem Vorjahr ähnlich deutlich wie bereits im Frühjahr. Während die Tarifverdienste im Produzierenden Gewerbe einschließlich Bau im Vergleich zum Vorjahr im Sommer weiterhin

Weiterhin hohe Grunddynamik in den Tarifverdiensten

kräftig anzogen, verringerten sich die Vorjahresraten in den Dienstleistungsbranchen spürbar. Hierzu trugen die niedrigen Lohnanhebungen bei den Finanzdienstleistern, im Handel und in der Gebäudereinigung maßgeblich bei. Da weniger tariflich vereinbarte Sonderzahlungen als noch im zweiten Vierteljahr fällig wurden, nahmen in der Gesamtwirtschaft die Tarifverdienste einschließlich Nebenvereinbarungen im Sommer 2018 mit 2,8% gegenüber dem Vorjahr schwächer zu als im Frühjahr mit 3,3%. Die Effektivverdienste dürften im dritten Quartal weiter kräftig zugelegt haben.

Mit dem jüngsten Tarifabkommen in der Chemischen Industrie, das umgerechnet auf eine jährliche Basis einen kräftigen Lohnzuwachs von rund 3¾% vorsieht, ist die diesjährige Tarifrunde weitgehend beendet. Kennzeichnend waren überwiegend spürbar höhere Lohnsteigerungen als in den beiden Vorjahren und häufig längere vertragliche Laufzeiten. Außerdem wurden oftmals zu Beginn der Laufzeit kräftige und zu späteren Zeitpunkten niedrigere oder keine Tarifierhebungen vereinbart. Zudem spielten in einigen Branchen individuelle Wahlmöglichkeiten zwischen Lohnerhöhungen und mehr Freizeit mit Lohnverzicht eine Rolle.

Tarifrunde 2018 überwiegend mit spürbar höheren Lohnsteigerungen

Im dritten Quartal stiegen die Verbraucherpreise (HVPI) im Vergleich zum Vorzeitraum erneut merklich um saisonbereinigt 0,5% an. Energie verteuerte sich aufgrund des bis dahin anhaltenden Anstiegs der Rohölnotierungen ähnlich stark wie im Vorquartal. Die Preise für Nahrungsmittel zogen infolge der außergewöhnlichen Witterung ebenfalls weiter an, wenn auch nicht mehr so kräftig wie im Frühjahr. Auf Bekleidung und Schuhe, deren Preise gleichfalls recht stark schwanken, wurden allerdings außergewöhnlich kräftige Rabatte gewährt. Insgesamt wurden die Preise für Industriegüter ohne Energie aber – wohl auch aufgrund der fortgesetzten leichten Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar – merklich stärker angehoben als in den Quartalen zuvor. So stiegen die Verkaufspreise von Fahrzeugen um 0,8%. Dienstleistungen verteuerten sich weiter mode-

Inflationsrate von hohem Niveau aus im dritten Vierteljahr weiter gestiegen

rat. Hier wirkte sich dämpfend aus, dass in einigen Bundesländern die Gebühren für Kindertagesstätten ganz oder teilweise abgeschafft wurden.³⁾ Für andere Dienstleistungen musste dagegen deutlich mehr bezahlt werden. Dies galt vor allem für solche, bei denen – wie beispielsweise bei Reinigungen – die Löhne einen hohen Anteil an den Kosten haben. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Teuerungsrate nach dem HVPI insgesamt von 1,9% auf 2,1%.⁴⁾ Ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnet sank die Rate dagegen geringfügig von 1,2% auf 1,1%. Rechnet man die Abschaffung der Kitagebühren sowie die schwankungsanfälligen Komponenten Bekleidung und Reisen heraus, so stieg sie leicht.

Im Oktober Rate deutlich über 2%, ...

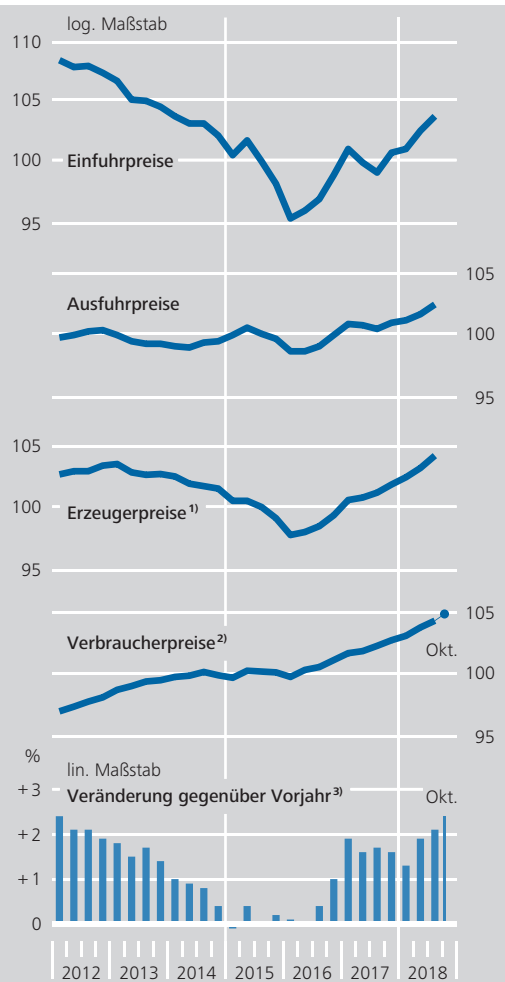
Im Oktober zogen die Verbraucherpreise saisonbereinigt um 0,2% an. Energie verteuerte sich den bis zur Monatsmitte weiter steigenden Rohölnotierungen folgend erneut deutlich. Die Preise für Dienstleistungen zogen auf breiter Front moderat an. Bei Industriegütern ohne Energie schwächte sich der zuvor merkbliche Preisanstieg dagegen etwas ab. Die Preise für Nahrungsmittel blieben insgesamt unverändert. Der Vorjahresabstand weitete sich beim HVPI insgesamt von 2,2% auf 2,4% aus.⁵⁾ Ohne Energie und Nahrungsmittel zog die Zuwachsrates auch deshalb merklich von 1,2% auf 1,5% an, weil die Tarife für Kfz-Versicherungen und die Preise für Reiseleistungen im Oktober 2017 kräftig gekürzt worden waren.

... aber in kommenden Monaten nicht mehr ganz so hohe Raten zu erwarten

In den kommenden Monaten dürfte die Inflationsrate aufgrund nachlassender Verteuerung bei Energie und auch Nahrungsmitteln etwas schwächer ausfallen. Ohne Energie und Nahrungsmittel könnte die im längerfristigen Vergleich hohe Rate von 1½% gehalten werden. So sind die Einfuhr- und die gewerblichen Erzeugerpreise für Industriegüter ohne Energie in der Tendenz vergleichsweise deutlich aufwärtsgerichtet. Gleichzeitig könnte es zu indirekten Auswirkungen des höheren Rohölpreinsniveaus auf die Inflationsrate ohne Energie und Nahrungsmittel kommen, beispielsweise bei den Reisedienstleistungen.

Einfuhr-, Ausfuhr-, Erzeuger- und Verbraucherpreise

2015 = 100, saisonbereinigt, vierteljährlich



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. **1** Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz. **2** Harmonisierter Verbraucherpreisindex. **3** Nicht saisonbereinigt.
 Deutsche Bundesbank

Auftragslage und Perspektiven

Nach dem Rückschlag im Sommer dürfte die deutsche Wirtschaft im Jahresschlussquartal 2018 wieder recht kräftig expandieren. So ist mit einer Normalisierung der Produktion und der Ausfuhren von Kraftfahrzeugen bis zum

Deutsche Wirtschaft zum Jahresende wieder auf Expansionskurs

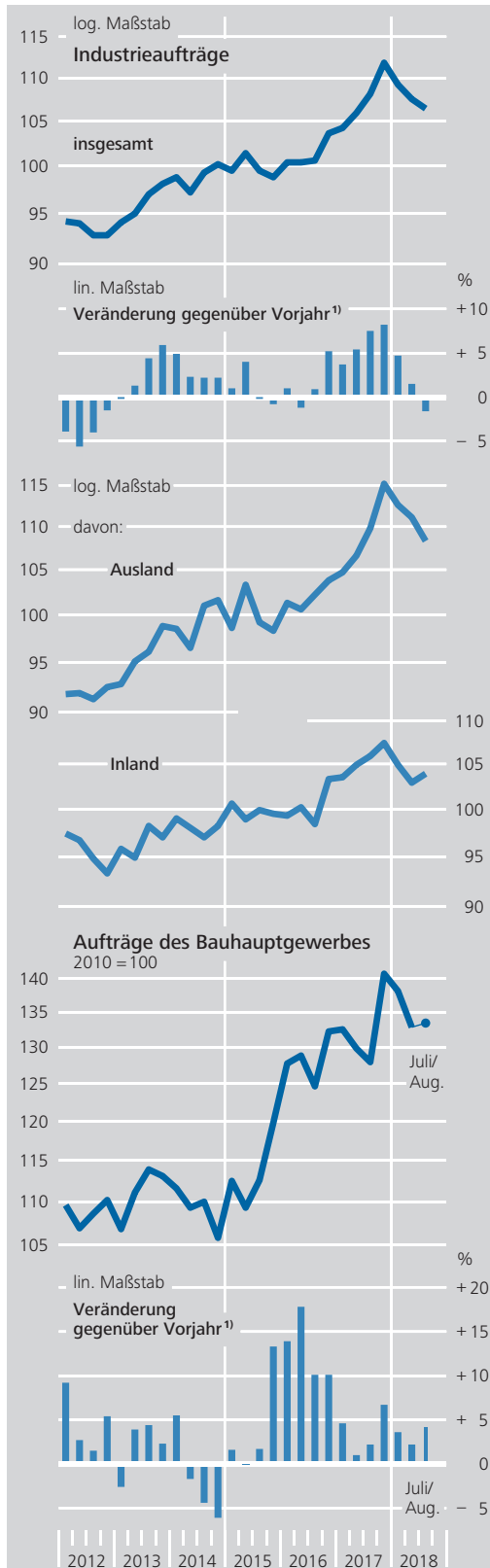
³ Dies betraf Niedersachsen, Hessen, Berlin und Brandenburg. Bei einem Anteil der ländergewichteten Gebühren am HVPI von 0,04% senkte dies die Gesamtrate um etwa 0,05 Prozentpunkte.

⁴ Beim VPI insgesamt waren es +2,1%, nach +2,0%.

⁵ Beim VPI waren es +2,5%, nach +2,3%.

Nachfrage nach Industriegütern und Bauleistungen

Volumen, 2015 = 100, saisonbereinigt, vierteljährlich



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. 1 Nur kalenderbereinigt.
 Deutsche Bundesbank

Jahresende zu rechnen. Für das Verarbeitende Gewerbe insgesamt zeichnet sich ebenfalls ein merklicher Zuwachs ab. So fiel die Nachfrage nach importierten Vorleistungsgütern im abgelaufenen Vierteljahr sehr lebhaft aus. Obgleich die Auftragseingänge sich bislang nicht nachhaltig aus der seit Jahresbeginn anhaltenden Abwärtstendenz befreien konnten, sind die Auftragsbücher in der Industrie nach wie vor gut gefüllt. Zudem verweilen die kurzfristigen Produktionserwartungen laut ifo Institut weiterhin klar über ihrem langjährigen Durchschnitt. Ferner dürfte der private Verbrauch seine Rolle als wichtige konjunkturelle Triebkraft wieder erlangen. Die nach wie vor ausgezeichneten Einkommens- und Arbeitsmarktperspektiven sollten wieder für Auftrieb sorgen.

Die Stimmung in der deutschen Wirtschaft verschlechterte sich zuletzt wieder etwas, nachdem sie sich in den Sommermonaten deutlich aufgehellt hatte. Dabei trübten sich laut Umfragen des ifo Instituts insbesondere die Geschäftserwartungen ein. Ferner deutet das Stimmungsbild darauf hin, dass vor allem exportorientierte Unternehmen mit weniger Zuversicht in die Zukunft blicken. So sank der Geschäftsklimaindex im Verarbeitenden Gewerbe besonders stark und setzte damit die seit Jahresbeginn andauernde Abwärtstendenz fort. Auch die kurzfristigen Exporterwartungen fielen hier schlechter aus als noch im Sommer. Im Handel und in den sonstigen Dienstleistungsbranchen gab die Stimmung hingegen nur wenig nach. Im Bauhauptgewerbe markierte das Geschäftsklima gar ein neues Rekordhoch, getrieben von einer deutlich besseren Lagebeurteilung. Ein ähnliches Stimmungsbild zeichnet die jüngste Herbstumfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK), die einen längeren Zeithorizont von 12 Monaten abdeckt. Auch hier verschlechterten sich die Erwartungen vor allem bei großen Unternehmen in der Industrie, die im Allgemeinen besonders stark in globale Wertschöpfungsketten integriert sind. Grund dafür sind laut DIHK primär Sorgen um die weltweite Handelspolitik.

Stimmungsbild zuletzt wieder etwas eingetrübt

Weniger neue Aufträge, Auftragslage aber dennoch gut

Der Auftragseingang in der Industrie blieb im Sommer 2018 deutlich hinter dem Volumen des Vorquartals zurück. Gleichwohl schwächte sich die seit Jahresbeginn anhaltende Abwärtstendenz etwas ab. Nach Regionen aufgeschlüsselt sorgte vor allem die schwächelnde Nachfrage im Ausland für negative Impulse. Dabei schrumpfte der Orderzufluss aus dem Euro-Währungsgebiet stärker als der Auftragseingang aus Drittstaaten. Aus dem Inland erhielten die Unternehmen hingegen deutlich mehr Bestellungen. Allerdings war hier der Anteil der unregelmäßig eingehenden Großbestellungen besonders gewichtig. Ohne Großaufträge betrachtet sank der Umfang der neuen Bestellungen auch aus dem Inland. Ungeachtet des eher verhaltenen Auftragszuflusses dürften die deutschen Industriebetriebe allerdings nicht unter mangelnden Aufträgen leiden. Darauf deutet die Beurteilung der Bestände an noch nicht bearbeiteten Aufträgen durch die Unternehmen hin, die laut ifo Institut noch klar über ihrem langjährigen Durchschnitt liegt. Auch der Auftragsbestand übertraf im September nach Angaben des Statistischen Bundesamtes den Stand des zweiten Vierteljahres erheblich.

Baubranche weiterhin stark ausgelastet

Die lebhafte Baukonjunktur in Deutschland dürfte sich auch im letzten Quartal 2018 ungebrochen fortsetzen. Es ist allerdings nicht davon auszugehen, dass die Aktivität in der Branche kräftig ausgeweitet wird. Zwar blieb die Nachfrage nach Bauleistungen sehr hoch. So legte der Auftragseingang im Bauhauptgewerbe im Mittel der Monate Juli und August – bis dahin liegen statistische Angaben vor – gegen-

über dem Vorquartal zu. Auch anhand der erteilten Baugenehmigungen, die sich seit Längerem in der Tendenz auf hohem Niveau seitwärts bewegen, ist keine Abschwächung des Baubooms zu erkennen. Aber Kapazitätsengpässe im Bausektor verhindern nach wie vor anhaltend starke Produktionssteigerungen. Die Geräteauslastung im Bauhauptgewerbe ist laut Umfragen des Ifo Institut weiterhin sehr hoch. Dies gilt auch für den Anteil der Baubetriebe, die Produktionsbehinderungen infolge von Personalengpässen melden.

Nach dem schwachen Sommer dürfte der private Verbrauch im Jahresschlussquartal 2018 wieder deutlich zulegen. Vor allem im Handel mit Textilien, Bekleidung und Schuhen ist zum Jahresende mit einer merklichen Gegenbewegung zu rechnen, nachdem der Absatz in diesen Sparten während der Sommermonate wetterbedingt eingebrochen war. Darüber hinaus dürfte der Pkw-Absatz nach den Turbulenzen im Vorquartal wieder zulegen, auch wenn die Verunsicherung der Verbraucher aufgrund der anhaltenden Diskussion um Fahrverbote für Kraftfahrzeuge mit hohem Schadstoffausstoß anhält. Insgesamt bleiben die Rahmenbedingungen für die Konsumkonjunktur ausgezeichnet. Die Arbeitnehmer profitieren von deutlichen Lohnsteigerungen, während die Arbeitslosenquote neue Tiefstände erreicht. Dies schlägt sich in der Stimmung der Konsumenten nieder. Der von der Gesellschaft für Konsumforschung ermittelte Konsumklimaindex verweilt nach wie vor auf ausgesprochen hohem Niveau.

Privater Verbrauch dürfte sich zum Jahresende erholen